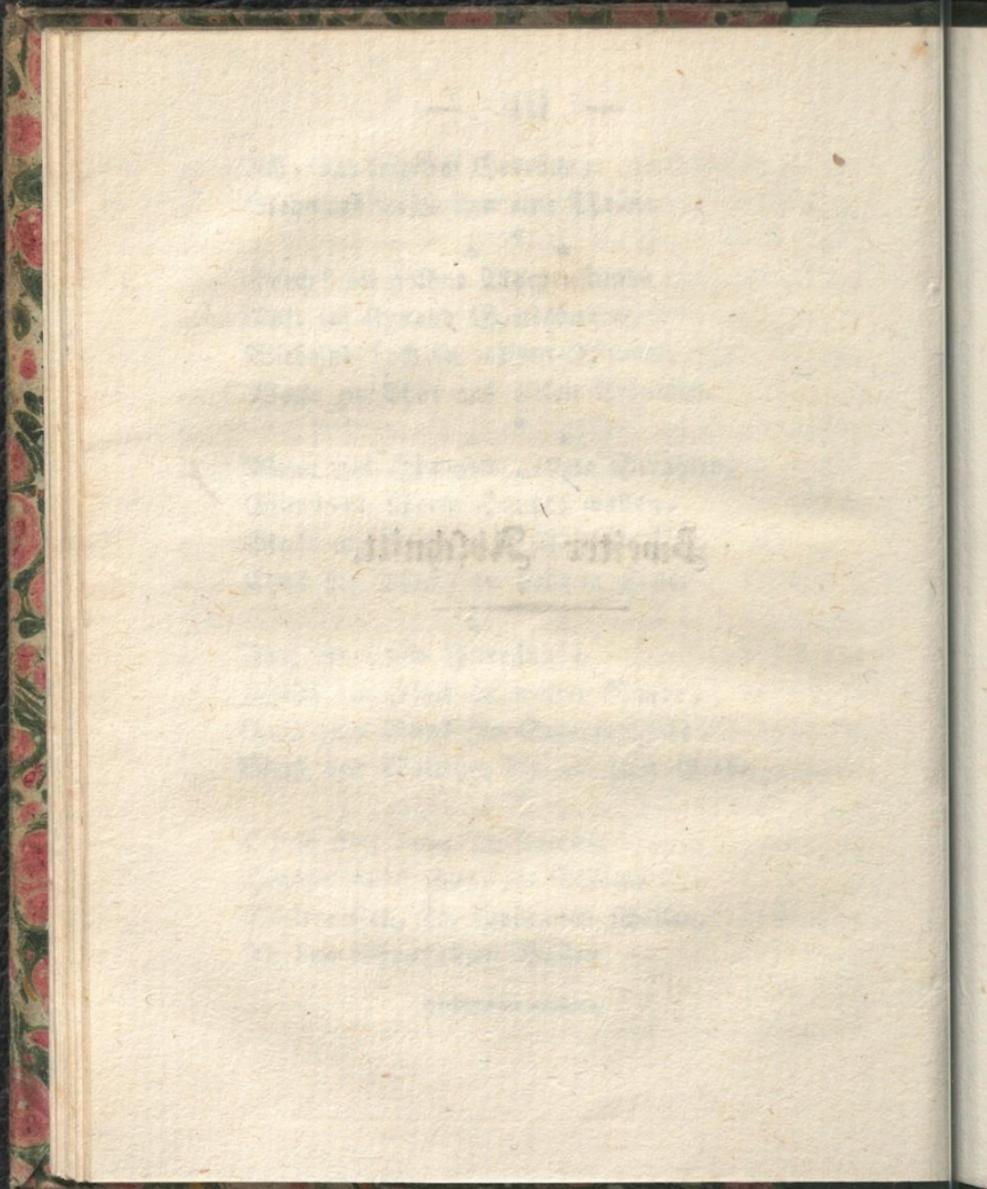


Zweiter Abschnitt.



Der

Mensch in seiner letzten Stunde.

Der Mensch im Zustande der Krankheit.

Selig der Mensch
den Gott heimsuchet.
Darum entziehe dich
der Züchtigung nicht. —

Das menschliche Leben ist nicht ohne Versuchung, und mannigfaltig sind die Drangsale, von denen der Mensch nach der weisen Anordnung Gottes im Leben heimgesucht wird.

Widerwärtigkeiten und Leiden sind in der Ordnung der weisen Vorsehung sehr oft große Güter, und es ist nur ein Übel, das der Mensch mit Gottes Gnade

nach allen Kräften von sich entfernt zu halten, sich bestreben, das er fürchten und beweinen muß: Und dies Uebel ist — die Sünde.

Wohl dem Leidenden, in dem sich nicht die Überzeugung ausspricht: Ich selbst bin die Schuld meines Übels: Meine Leiden sind die gerechte Strafe und Folge meiner ausgearteten Leidenschaften, meines unordentlichen thörichten Wandels.

Hat der von einer Krankheit befallene Mensch die über ihn gekommenen Leiden verdient, oder nicht, in jedem Falle ergebe er sich dem Willen des Herrn.

Was der Mensch nicht zu ändern vermag, muß er mit Geduld zu ertragen suchen, bis es Gott gefällt, eine Änderung zu treffen, und es kommt ihm nur zu, seine Bitte zu Gott zu senden, daß Er ihm zu Hilfe komme, und mit Geduld, und Ergebung tragen lerne, was nicht zu ändern ist.

Wenn man in den Tagen der Gesundheit gelernt hat, sich von dem Vergänglichlichen zu dem Unvergänglichlichen zu erheben, und sein ganzes Herz der Liebe, die unsichtbar alle Dinge leitet, hinzugeben, allen Eigenwillen dem Einen Willen des Vaters aufzuopfern; so kann man auch in den Tagen der Trübsal und des Lei-

dens sich an der allbelebenden Liebe festhalten, und sicher im Schooße des Vaters ruhen.

Wer die ihm auferlegte Krankheit in dem Herrn überstehen, und daraus den durch die göttliche Vorsicht beabsichtigten Vortheil ziehen will, der verhalte sich in derselben weise und christlich.

Er nütze die ihn von Gott gesandte Krankheit zur Erkenntniß und Besserung seiner selbst. Sie diene auch zur Belehrung und Erbauung derjenigen, die ihn umgeben.

Der fromme Leidende geht uns einer Krankheit weiser und besser hervor, und sein Beispiel gibt den Beweis von dem wohlthätigsten Einflusse der heiligen Religion auf den Menschen, selbst in seinem drückendsten Zustande, im Zustande des Leidens.

Nur wer Gott in Liebe anhängt, hat Friede in
und mit Gott.

Unser irdisches Leben ist mehr Tod als Leben.

Leiden lernen wir nur durch Leiden, Geduld nur
durch Geduld.

Wenn der Glaube an Christum in mir lebt, so ist
die Bürde der Krankheit erträglich und leicht.

Langwierige Krankheiten sind denjenigen, die den Kranken warten, treffliche Schulen der Barmherzigkeit, den Kranken selbst aber Schulen einer liebevollen Geduld.

Kranke sind leidende Menschen, leidende Christen, unsere Mitbrüder. Wer Liebe hat, leidet auch gerne mit den Leidenden.

Lernen wir im Geiste Jesu leben, leiden und sterben, dann werden auch wir mit Seinem Geiste Andere im Leben, Leiden und Sterben segnen, erquickern, und stärken können.

Wie ermunternd spricht Jesus in den Worten: „Kommet her ihr Gesegnete meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch vom Anbeginn der Welt bereitet ist. Denn Ich bin krank gewesen, und ihr habet Mich besucht *).“

*) Der heilige Ludwig, dieser zartfühlende König, diente den Kranken knieend, und mit entblößtem Haupte, denn er sah in ihnen Glieder Christi, die mit dem Erlöser am Kreuze hingen.

Gottes weise Absicht und Früchte der Krankheit.

„Siehe zu,
du bist gesund geworden,
Sündige hinfort nicht mehr,
daß dir nicht was Ärgeres widerfährt.“ —

Jede Krankheit ist eine weise Anordnung Gottes. —

Gott hat, indem er dem Menschen Leiden sendet, unstreitig die wohlthätige Absicht, sein Herz von der Welt, und der Anhänglichkeit der Sünde immer mehr abzuziehen. Der Mensch soll dadurch weise werden, und sein Bestes einsehen lernen.

Er verbirgt Sein Angesicht vor mir, damit ich es desto eifriger suche. Er läßt mich nach dem Troste der aus der Versicherung von Seinem Beistande entspringt, schwachen, damit mein Verlangen nach demselben feuriger werde. Er hört mein Flehen nicht, damit ich mit desto größerem Ernste Ihn anrufe. Die Freuden dieses Lebens fliehen vor mir. Daraus soll ich entnehmen, wie nothwendig es sei, nach einer vollkommenen Welt zu streben, wo reine und dauerhafte Freuden die Kin-

der Gottes erwarten; denn diesem Leben folgt noch — eine Ewigkeit.

Dort ist ein Himmel, der unverwelkliche Kronen denen entgegen hält, die hier unter der Fahne des Kreuzes streiten, und siegreich dahin gelangen.

Krankheiten lernen uns unsere Abhängigkeit von Gott erkennen, sie führen zur Selbstkenntniß, zur zarteren Gewissenhaftigkeit, zur Geduld, und Sanftmuth. Sie erwecken die Tugend und stimmen zum Gebete. Sie lehren uns Gott vertrauen, und die Güter dieser und jener Welt würdigen.

Krankheiten sind Ermahnungen, die den Sünder zur Erkenntniß seiner Vergehungen bringen sollen; sie sind dem Leidenden ein Wink von oben, den Weg der Buße zu suchen, und zur Tugend zurückzukehren; sie sind ein Zuruf sich gefaßt zu machen an die Rechenschaft, die der Sünder vielleicht nur zu bald über seinen Wandel wird geben müssen.

Jeder Tag, jede Stunde führt den Kranken zu neuen Betrachtungen, zu neuer Belehrung. Er wird vertrauter im Umgange mit Gott, und sich selbst, er wird vertrauter mit dem Leben, und dem Tode, er lernet — Zeit von Ewigkeit unterscheiden.

Gott allein die Quelle alles Trostes.

Dem Gott
dem ewigen und unerschöpflichen Quell
alles Lebens und aller Glückseligkeit
strömt unaufhörlich
Leben und Glückseligkeit
auf alle Seine Geschöpfe
im Himmel und auf Erde. —

So lange wir in dieser brechlichen Hütte wohnen, können wir nicht ohne Sünde, nicht ohne Plage und Ekel durchkommen. Wer möchte nicht gerne ferne von allem Elende sein?

Aber nachdem die Unschuld durch die Sünde verloren gegangen ist, ist auch die wahre Seligkeit hiernieden für uns dahin, und es bleibt uns nichts übrig, als in Geduld auszuharren und auf die Erbarmungen Gottes zu warten, bis das Reich der Sünde zerstört, und die Sterblichkeit von dem Leibe verschlungen sein wird.

Vergebens erwartet der Mensch in den Tagen der Versuchung Hilfe von den Menschen, und nur Gott allein ist es, Der den Bedrängten und Leidenden wahren Trost zu geben vermag im Leben wie im Tode. —

Außer Gott gibt es keinen vollkommenen Trost auf Erden. — und Gnade und Stärke im Glauben und treue Liebe ist die einzige sichere Schutzwehr gegen zeitliche und ewige Übel.

Nur der kräftige thätige Glaube an **Jesus** und Seine Wahrheit schützt uns gegen das Übel, und stärket uns in demselben.

Der Glaube hat zu jeder Zeit Kranke geheilet, Tote erwecket, Sünder bekehret

„Der Glaube hat Dir geholfen“
„Hättet ihr Glauben so groß wie ein Senfkörnlein, ihr würdet Berge versetzen.“

Warum glaubet man dem Arzte, wenn er ein Mittel gegen die Krankheit empfiehlt? Warum glaubet man nicht auch, **Christo** dem liebevollen Seelenarzte, der nicht betrügen kann?

Der Glaube an die kommende Herrlichkeit lindert das größte Leiden, und macht es erträglich.

Christus aber, Der so schmerzhaft und schmachvoll am Kreuze gestorben, und aus eigener Macht wieder aus dem Grabe hervorgegangen ist, ist die Grundfeste des Glaubens an ein ewiges Leben, und die wundervolle Auferstehung.

Durch Übung in der Geduld pfliegen sich die Heiligen ihre Leiden sehr zu erleichtern. Auch unser Loos ist Leiden, und auch wir können durch Geduld die Leiden uns sehr erträglich machen.

Das wichtigste Hilfsmittel der Geduld aber ist die religiöse Tugend, die Ergebung in dem göttlichen Willen, die aus dem Glauben an Gott, und aus der Hoffnung einer bessern Zukunft entsteht. —

Die Hoffnung nimmt alle Bürde frohen Muthes auf sich, mit dem Blicke zu Gott, Der sie auflegt, Der sie tragen hilft, und uns dadurch zu unserer Bestimmung erzieht.

„Der Aekersmann wartet,“ sagt die Schrift, „auf die köstliche Frucht der Erde, und harret ihrer mit Geduld.“

Das fruchtbarste Labfal im Leiden aber ist dem Christen das Gebet.

Das Gebet lindert die Leiden, indem es die Zuversicht des Gläubigen belebt. Wie es zum Throne der Erbarmung hinansteigt, läßt sich ein Engel des Trostes zu dem Betenden hernieder. — „Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr empfangen.“ —

Als Gebet aber kann nichts Kräftigeres, und Um-

fassenderes, nichts Göttlicheres gelehret werden, als es das Mustergebet **Jesu** (das Gebet des Herrn) ist. —

Hätte **Jesus** nichts gelehret, als: „Vater Unser“ u. welchen Schatz von Weisheit hätte Er der Welt hiemit hinterlassen! —

Unsere Bestimmung ist Leiden, um durch Leiden in die Seligkeit einzugehen. —

Je genauer wir uns an **Jesum** anschließen, je mehr wir uns mit Seiner heiligen Lehre vertraut machen, und je genauer wir derselben anhängen, desto geduldiger werden wir unsere Leiden ertragen, desto vollkommener, ruhiger und seliger werden wir sein.

Was wir aber auch immer in diesem Leben zu leiden haben, verschwindet in Vergleichung mit der Gnade, und dem Troste, womit uns Gott schon in diesem Leben überhäuft, und der ewigen Glorie, die uns Gott verheißt hat. —

„Lobe meine Seele den Herrn. Was in mir ist preise den Heiligen, und vergiß nicht Sein Wohlthun. Er verzeiht meine Sünden, heilt meine Krankheit, ruft vom Grabe mein Leben zurück, krönnet mich mit Gnade und Barmherzigkeit.

Der Herr ist gerecht, barmherzig und gnädig.

Er handelt nicht mit uns nach unserer Schuld, und vergilt uns nicht nach unserer Übertretung. Hoch wie der Himmel über der Erde geht über uns Seine Gnade. (P. 103.)

Paulus an die leidende Menschheit.

„Unsere Trübsal,
die zeitlich und leicht ist,
schaffet eine ewige
über alle Masse
wichtige Herrlichkeit.“ —

Trostreich und ermunternd sind die Kraftworte des heiligen Paulus an die leidende Menschheit:

„Habt ihr vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern.“

„Mein Sohn. Siehe die väterliche Züchtigung Deines Gottes nicht als einen Beweis Seines Hasses gegen dich an, und werde nicht muthlos, wenn du von Ihm gezüchtigt und mit Leiden heimgesucht wirst.“

„Deine Züchtigung ist ein Beweis göttlicher Liebe,

und Gott verursachet jedem, den Er liebt, unangenehme Empfindungen.“ —

„Erfahret ihr nun auch diese göttliche Züchtigung, so geht Gott ja mit euch um als mit Seinen Kindern; denu wo ist der Sohn, den sein Vater nicht strafet?“

„Zudem haben uns nicht unsere leiblichen Väter durch allerley unangenehme Zwangsmittel ziehen müssen, deren Züchtigung wir uns mit Ehrerbietung unterwarfen?“

„Um wieviel mehr sollen wir dem Vater unterthänig sein, Den wir unseren Leib, und Seele schuldig sind, und von Dem wir unsere Glückseligkeit erwarten?“

„Jene züchtigten uns nur auf eine kurze Zeit, so lange wir noch Kinder waren, und zwar mit einer redlichen Absicht, die aber trüglich war; Gott aber thut's zu unserem größten Vortheil, damit wir Ihm gleich, und heilig werden, wie Er heilig ist.“ (Ebr. 12. 5 — 10.)

„Die Leiden dieser Zeit sind zu geringe, und wie nichts gegen die Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden.“ (Rom. 8. 18.)

„Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. (Rom. 8. 28.) Also auch die Krankheit und der Tod.“ —

„Ist Gott für uns, wer ist wider uns?“ (Rom. 8. 31. 32.)

„Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr, Schwert? Dies Alles überwinden wir durch Den, Der uns geliebet hat.“ (Rom. 8. 35. 37.)

„Ich ermahne euch liebe Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, das ihr hingebet eure Leiber zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig ist, ein Opfer, das ein vernünftiger Gottesdienst ist.“ (Rom. 12. 1.)

„Keiner lebt sich selbst, Keiner stirbt sich selbst. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir mögen leben, oder sterben, so sind wir des Herrn! denn dazu ist Christus gestorben, und wieder zum Leben erstanden, daß Er sei der Herr der Lebendigen und Toten.“ (Rom. 14. 7. 8. 9.)

„Verherrlichet Gott an eurem Leibe, und an eurem Geiste, denn beide sind Gottes.“ (Kor. 6. 20.)

„Gott ist treu, Er läßt euch nicht über euer Vermögen versuchen. Er lenket vielmehr den Gang der Versuchung so, daß ihr sie ertragen möget.“ (Kor. 10. 13.)

„Der Gott alles Trostes tröstet uns in unseren

Trübsalen, damit wir Andere in ihren Trübsalen trösten können.“ (2. Kor. 1. 4.)

„Uns ist wohl bange, aber wir verzagen doch nicht. Wir tragen allzeit das Sterben des Herrn in unserem Leibe, damit auch das Leben unseres Herrn **Jesu Christi** an unserem Leibe offenbar werde.“

„Wir wissen, daß Der, Welcher den Herrn **Jesum Christum** auferwecket hat, auch uns durch **Jesum Christum** auferwecken, und sammt euch darstellen wird.“ (2. Kor. 4. 8. 10. 14.)

„Ich lebe, doch nicht ich, **Christus** lebet in mir.“ (Gal. 2. 20.)

„Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.“ (Gal. 5. 22.)

„**Christus** ist mein Leben, Sterben mein Gewinn.“ (Phil. 1. 21.)

„Um **Christum** zu gewinnen, habe ich alles Andere für Verlust, für Roth der Erde angesehen.“ (Phil. 3. 8.)

„Erschienen ist die heilschaffende Gnade Gottes allen Menschen, sie nimmt uns in Zucht, daß wir das ungött-

liche Wesen, und die Lüste der Welt verläugnen, nüchtern, gerecht, und gottselig leben.“ (Lit. 2. 11. 12.)

Christus an Kranke.

„Kommet zu Mir Alle,
Die ihr müheselig
und beladen seid
Ich will euch erquicken.“

Das lebendige Wort Gottes ist ganz vorzüglich dazu geeignet, das durch Leiden niedergebeugte Gemüth wieder aufzurichten, die Drangsale dieses Lebens weniger fühlbar, sie erträglich zu machen.

„Thut Buse, das Reich Gottes ist nahe.“ (Matth. 4. 17.)

Das erste Wort Jesu an Sein Volk ist von großer Bedeutung für Gesunde und Kranke. —

Thut Buse, fasset einen neuen besseren Sinn. Einen besseren Sinn fassen aber ist das Erste und Nothwendigste für Gesunde und Kranke. —

„Kommt zu Mir Alle, die ihr müheselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“ (Matth. 11. 28.)

Das lieblichste Trostwort, das aus dem Munde
Dessen kommen konnte, Der sich Gott alles Trostes
nennt.

„In Geduld werdet ihr euch fassen können.“ **Luc.
21. 19.)**

Wer im Leiden zu Gott ausschauet, und im Blicke
zu Gott aus dem Kelche des Leidens trinket, der dienet
dem heiligen Willen Gottes. Sein Krankenzimmer glei-
chet einem Tempel, der Kranke selbst einem Altare,
sein Herz einem Opfer, seine Geduld einem Gottes-
dienst. —

„Selig sind die Trauernden, denn sie werden ge-
tröstet werden.“ (**Matth. 5. 5.**)

Es gehört mit zur Seligkeit des Trauernden, daß
er aus den Zerstreungen der Welt herausgerissen und
zur Besonnenheit gebracht werde; daß er endlich ein-
mal vernehme, was die Wahrheit zu ihm spricht; daß
er seine Ungerechtigkeit, und seine Ohnmacht erkenne,
daß er an etwas Besseres glauben lerne, als was die
Erde geben kann, und nach diesem trachte. —

„Selig, die reines Herzens sind, denn sie wer-
den Gott schauen.“ (**Matth. 5. 8.**)

Es gibt keine reine Freude unter der Sonne, als

die ein reines Herz genießt, und die nur ein reines Herz aus dem wirklichen Genusse kennt.

Es gibt keine Seligkeit als die einem reinen Herzen aufbehalten ist.

„Ich werde Gott schauen.“ Das ist der Glaube, die Zuversicht, und die Seligkeit des Christen. Das sei unser Trost in jeder, und besonders — in der letzten Stunde.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.“
(Joh. 14. 2.)

Welche Seligkeit muß es sein, in einem Hause zu wohnen, wo Gott unser Vater, Jesus unser Bruder, wo alle Gerechte unsere Freunde, und alle Wohnungen Ein Haus Gottes sind? —

„Ich bin bei euch bis an das Ende der Welt.“
(Matth. 28. 20.)

Wenn Christus stets bei den Seinen ist, so wird der Gerechte auch auf seinem Krankenlager noch einen Freund haben, der, wann der Tod eintritt, nicht flieht, ihm nur den Staub als Beute läßt, und den Geist mit sich in die ewige Heimat führt. —

Heilige Gefühle und Betrachtung eines Kranken.

Ist doch das Pilgerleben
dieser Erde,
Nichts, als eitel Müß' und Plage,
Nichts, als Bekümmerniß des Geistes
und Züchtigung des Leibes. —

Gott mein Schöpfer und Erlöser, Der Du ewig wohnest und herrschest im Reiche der Glückseligkeit, gestatte, daß ich meinen Geist zu Dir erhebe, und mein Herz kindlich vor Dir ausgieße!

Noch wandle ich ferne von Dir im Staube, im stäten Kampfe mit den Mühseligkeiten dieses Lebens.

Hilflos und elend liege ich da, an das Krankenlager gefesselt, ungewiß wann meine letzte Stunde schlagen, und mich der kalte Arm des Todes aus dieser Welt abführen wird.

Nicht bitte ich Dich o mein Gott, um Gesundheit und langes Leben. Du wirst mir nach Deiner weisen Güte geben, was zu meinem wahren Besten nothwendig und heilsam ist.

Ich werde, was Du mir gibst, als Geschenk von Deiner Vaterhand annehmen, und Dir dafür danken.

Mein Verlangen ist allein nur auf das gerichtet, was mich besser und wahrhaft glücklich macht, was mir kein Zufall rauben, und ich nicht entbehren kann, ohne elend zu sein.

Wie sich das Kind arglos in die Arme seiner Mutter wirft, so übergebe ich mich Dir o Herr, voll des Vertrauens, daß Du nur mein Bestes willst, und befördern wirst.

Ist es Dein Wille o Gott, daß ich wieder zu meiner Gesundheit gelange, so gib gütigster Jesu, mir den Geist der wahren Buße, und das dazu erforderliche Licht von oben, damit ich den Zustand der Sünde, und mein Elend erkenne, daß ich auf den Weg der Gerechtigkeit zurückkehre, den ich verlassen habe, und Dich in meinem Herzen lieben und anbeten möge.

O wie sehr bereue ich meine begangenen Fehltritte, und den Verlust der so kostbaren Zeit, da ich hätte Buße thun können, und nicht gethan habe.

In der Bitterkeit meines Herzens bekenne ich's vor Dir, und flehe um Gnade und Barmherzigkeit. O könnte ich meine Tage zurücknehmen, mein Leben noch einmal leben! —

Gedenke nicht o Herr, der Verirrungen des Unverständes meiner Jugend, verzeihe die Fehler meiner reiferen Jahre, und wirf über alle Sünden meines Lebens den Schleier Deiner Barmherzigkeit und Gnade.

Ein reumüthiges Herz voll Demuth lege ich Dir o Vater zu Füßen. Verschmäh es nicht um Jesu Deines göttlichen Sohnes willen, Der als Versöhnungsopfer am Kreuze für uns gestorben ist.

Ich danke Dir o Gott für die unzähligen Wohlthaten, mit denen mich Deine Barmherzigkeit durch mein ganzes Leben überhäufet hat.

Ich verzeihe allen meinen Beleidigern vom Herzen, und bitte Dich o Herr, sei ihnen gnädig.

Besitze ich ein fremdes ungerechtes Gut, so will ich es mit Freuden zurückgeben. Besitze ich einen Überfluß an Gütern, so soll er den Dürftigen und Nothleidenden zu Theil werden.

Ach, nun erst fühle ich, wie vergänglich alle Güter dieser Erde sind. —

Selbst meine Gesundheit, das kostbarste Gut des Menschen, habe ich verloren. Mit ihr liegen alle meine Geschäfte darnieder; mit ihr ist mein zeitlicher Wohlstand in Gefahr. Meine Freuden, und meine Ruhe sind dahin. —

O wie thöricht ist es doch, in die Güter dieser Welt seine ganze Glückseligkeit zu setzen. —

Ach Herr, verlaß mich nicht mit Deiner Gnade in der Stunde der Versuchung, und nimm Deinen Geist nicht von mir.

Gib o Herr, daß ich mich ganz Deinem heiligen Willen unterwerfe, daß meine Seele auch im Schmerze zu Dir sich erhebe, Dir vertraue, und allein bei Dir Hilfe suche.

Wenn ich auf meinem Schmerzlager Nächte durchwache, wenn mich der Schlaf flieht, und ich in Schmerzen und Elend dahingestreckt liege; o dann sende mir erbarmender Vater, Deinen stärkenden Arm, sende mir Kraft, und lasse mich nicht untergehen in Trostlosigkeit, und Unmuth.

Laß mich hinblicken auf alle frommen Dulder, die ihren Muth im Leiden nicht sinken ließen, laß mich auf Jesum sehen, mit welcher Großmuth Er litt, weil Er Sein Leiden als eine Anordnung Seines himmlischen Vaters ansah.

An Deiner Hand, o mein Gott, setze ich frohen Muthes meinen Weg fort. Deine Leitung führet mich sicher ans Ziel. —

Ist es Dein Wille o Herr, daß ich dies Erdenleben

schon ist beschliesse, so laß mich bereit finden Deinem heiligsten Winke zu folgen, und gib mir die Gnade eines seligen Todes.

Reinige mich, damit am Austritte aus dieser Welt nichts mehr an mir ist, das mir am Eingange zur Glückseligkeit hinderlich sein könnte.

Laß mich so glücklich werden, göttlicher Heiland, daß ich den Tod nicht zu fürchten Ursache habe; sondern für einen ewigen seligen Gewinn halte, und ihm mit Muth und Freudigkeit entgegen gehe.

Empfindungen der höchsten Reue, des innigsten Vertrauens, der sichersten Hoffnung, der reinsten Liebe zu Dir sei das letzte Geschäft meines Lebens, und in dem entscheidenden Augenblicke meines Daseins sei mein letzter Seufzer: Vater, in Deine Hände empfehle ich einen Geist. —

Vorbereitung zum Tode.

Die letzte Stunde auf Erde,
Reiht sich an die erste in der Ewigkeit. —
Halt' sie fest,
nüz' weise sie zum Seelenheile,
wenn Grab und Verwesung
mit ihren Schauer dich umweh'n. —

Gewiß ist der Tod, aber ungewiß seine Stunde. —

Die ewige Vorsehung in Ihrer Weisheit läßt dem Sterblichen weder den Tag noch die Stunde wissen, in der Sie ihn von diesem Leben abfordern, und zur Rechenschaft ziehen wird, damit er die Zeit weise zu seinem Seelenheile nütze; jeden Tag, jede Stunde, ja jeden Augenblick zur Reise in die Ewigkeit, und zur Rechenschaft bereit sich halte.

Dem Weisen ist daher das ganze Leben — Vorbereitung zum Tode. —

Es ist sein ernstliches und eifrigstes Bestreben, seinen Wandel nach dem Fingerzeige der Gottheit zu ordnen, und sich allzeit zur Abreise in das Land der Bestimmung bereit zu halten, um jeden Augenblick jenem ernststen Boten Gottes folgen zu können; sobald es der

göttlichen Vorsehung gefallen sollte, ihn aus dieser, in die andere Welt abzuberaufen.

Es ist sein ernstliches und eifrigstes Bemühen, sich mit dem Tode und seinen Folgen immer mehr und mehr bekannt, sich mit denselben vollends vertraut zu machen. —

Es ist jedem Christen gut und rätlich, öfters im Jahre, zumal aber zur Zeit einer schweren Versuchung und in Todesgefahr, auf eine würdige Art zum Tode sich vorzubereiten.

Werden wir von einer Krankheit befallen, so ist keine Zeit zu versäumen, sich nach Hilfe umzusehen, und es ist gegen den Willen Gottes den Ausgang derselben, wo noch Hilfe möglich ist, den Kräften der Natur allein zu überlassen.

Schon der weise Sittenlehrer Sirach gibt den Rath: „Ehre den Arzt mit gebührender Achtung, denn auch ihn hat der Herr gesandt.“ „Mein Kind“ spricht dieser Weise weiter, „wenn du krank bist, so vernachlässige dich nicht, bete zum Herrn, so wird Er dich gesund machen. Stehe von der Sünde ab, und reinige dein Herz von aller Missethat. (Sirach 38. 1 — 15.)

Niemals aber verschiebe der Kranke das Wichtigste

und Nothwendigste, „die Reinigung seiner Seele, seine Vorbereitung für das ewige Leben,“ die nie zu früh vorgenommen werden kann, auf den ungewissen Augenblick. —

Die höchste Zeit ist es für den ernstlich Kranken, sich nun an Gott zu wenden, Seine Gnade und Barmherzigkeit anzuflehen, sein Herz zu reinigen, sich wahrhaft zu bessern, und im Guten zu verharren; damit er von der Sünde los werde, und der Gerechtigkeit lebe, die allein nur zum Heile führet. —

Nicht verschiebe der Kranke auf den äußersten Augenblick, den Priester rufen zu lassen.

„Ist Jemand unter euch krank“ schreibt der Apostel **Jacob** (5. 14. 15.), „so rufe er die Priester der Kirche zu sich, sie sollen über ihn beten, und ihn im Namen des Herrn mit Öhl salben. Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben werden.“

Mit Freuden blicket der Kranke dem Arzte entgegen, von dem er überzeugt ist, daß er ihn helfen wolle, und alle Fähigkeit dazu besitze. Über diese Freude vergißt er einen Augenblick sein Leiden.

Aber ein noch willkommenerer Engel ist dem beängstigten Kranken der Arzt der Seele, der Priester, der dem Leidenden liebevoll entgegen kömmt; ihn ein barmherziger Samaritan Linderung und Trost in das wunde Herz gießt.

Ganz vorzüglich aber bedarf der Christ in seiner letzten Stunde des Trostes der heiligen Religion, und die Kirche empfiehlt ihren Gläubigen im Falle schwerer Erkrankung den priesterlicher Beistand, und den Empfang der heiligen Sakramente der Buse, des Altars, und der letzten Öhlung.

Der Kranke lasse sich's angelegen sein, zuerst die ewige, und dann erst die zeitlichen Angelegenheiten ins Reine zu bringen.

Er sei vor Allem besorgt, so viel möglich durch die heilige Beicht sich in den Stand der Gnade zu setzen, oder wenn er nicht mehr beichten könnte, wahre Reue und Leid über seine Sünden zu erwecken.

Er soll aber auch so viel möglich das heilige Sakrament des Altars als eine Wegzehrung zur ewigen Seligkeit, und die letzte Öhlung wegen der vielen

Gnaden empfangen, die er durch dies Sakrament erlangt.

(Der Kranke zu sich selbst) die Kirche bietet mir durch ihre Diener Hilfe, Gott Seinen Geist an.

Mein Gott! von nun an will ich Dein Wort nicht mehr zurückweisen.

Kirche Gottes! von nun an will ich Deine Hilfe nicht mehr unbenützt lassen.

(Der Kranke zu dem Priester.) So kommt denn Priester des Herrn, und stehet mir bei in der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens, in dem Geschäfte aller Geschäfte, in dem großen Werke, mich zu erforschen, meine Sünden zu bereuen, zu bekämpfen, und ein ganz neuer, besserer und seliger Mensch zu werden.

(Der Kranke zu Gott.) Ewiger Gott! liebevoller Vater! Sieh' mein Geist sammelt sich vor Dir. Gib mir die Gnade, daß ich mein Leben ruhig und gewissenhaft überschauere, prüfe, alle von mir begangenen Missethaten und Vergehungen wider Deinen heiligsten Willen erkenne, sie mit gerührtem Herzen bereue, und die heiligen Sakramente würdig empfangere.

Was Du mit mir vor hast, das geschehe o Gott,

denn Du willst nur mein Bestes. Vater sieh' Dein reuevolles Kind liegt im Geiste der Demuth vor Dir. Werf es nicht vor Deinem Angesichte, sondern sei ihm gnädig und barmherzig. Amen.

(Der Kranke zu sich selbst.) Habe ich ewiges Leben in mir oder nicht? Ist mein Glaube, meine Hoffnung, meine Liebe zu Gott, ist mein innerstes Leben aus Gott, aus der Ewigkeit geboren oder nicht?

Was ist es, das mein Gewissen am meisten beschwert, mein Herz am meisten beunruhiget, meinen Geist zur Anschauung Gottes unfähig macht?

Wie kann ich rein, und würdig zur Anschauung Gottes werden?

Nun folgen eine genaue Erforschung des Gewissens, Empfindungen der Reue, Vorsatz der Besserung, dann der Empfang der heiligen Sacramente der Beicht und Communion.

(Der Kranke zu sich selbst.) Ich lobe Dich, und preise Deinen Namen Du Allerhöchster, daß Du mich diese hohen Gaben zu nehmen gewürdiget hast.

Ach, wie kann ich Dir o Herr alle Barmherzigkeit

und Gnade vergelten, die Du an mir unwürdigen Diener gethan hast.

Was bin ich o Herr, daß Du meiner gedenkest. Ich will den Herrn loben allezeit. Gnädig und barmherzig ist Gott, geduldig und von grosser Treue.

Bleibe in mir, wohne in mir Herr Jesu Christ, daß ich dort ewig Dich rühme und preise. Heilig ist unser Gott. Himmel und Erde sind Seiner Ehre, und mein Herz ist Seiner Liebe voll.

Zu einer heiligen Buse opfere ich Dir o mein Gott auf die Schmerzen meines durch Deinen göttlichen Willen an das Krankenbett gefesselten Körpers, und selbst den Tod, den ich aus Liebe zu Dir geduldig zu leiden bereit bin; da auch Du glütiger Erlöser für mich den schmerzhaftesten und schmachvollsten Tod am Kreuze erlitten hast.

Zu einem ganz besonderem Nutzen der Kranken ist die heilige Öhlung angeordnet.

Durch die Taufe geht der Mensch in die Kirche Christi ein; durch die übrigen heiligen Sakramente soll der Christ auf dem Wege durch dieses müheselige und gefahrvolle Leben gestärket und geheiligt werden.

In einer schweren Erkrankung aber soll der Christ durch die Salbung mit geweihtem Oehle und durch das Gebet des Priesters das Heil seiner Seele, und wenn es ihm heilsam ist, seine vorige Gesundheit, oder doch Trost im Leiden, Barmherzigkeit, und Beruhigung seiner Seele erlangen.

Wer sich zum Tode rüstet, rüstet sich zum letzten Streite.

Christus selbst öhlet Seine Kämpfer zum Streite mit Seinem heiligen Geiste, und dies ist der Sinn der letzten heiligen Oehlung, welche die Kirche ihren sterbenden Gläubigen ertheilet.

Der Kranke soll sich zur letzten Oehlung mit lebendigen Glauben, festem Vertrauen auf Gott, und mit gänzlicher Ergebung in den göttlichen Willen vorbereiten.

(Der Kranke zu Gott.) O du liebevoller **Jesus**, Du bist vom Himmel auf diese Erde gekommen, um uns zu heiligen im Leben, wie im Sterben. Deine Gnade o Herr ist unerschöpflich. Du würdigest mich Elenden, auf das Schmerzlager Hingeworfenen des heiligen Sakramentes der Oehlung, durch dessen Empfang ich in meinem Innersten beruhiget, mit Dir o

Jesu inniger vereinet, und mit himmlischem Muth
zum letzten Streite gewaffnet werde.

Laß, o Herr, das Oehl des Heiles über mich fließen, und wenn mich Dein Diener mit dem geheiligten Oehle äußerlich salbet; so salbe Du mich innerlich, reinige, erquickte, und stärke meine Seele.

Ich bitte Dich, o mein Gott, in Demuth, daß Du mich durch dies heilige Sakrament wider alle Versuchungen der Hölle stärken, und bewahren, mir die Sünden erlassen, und wenn es zu Deiner Ehre und meinem Seelenheile gedeihlich ist, mir die Gesundheit des Leibes gnädigst wieder ertheilen wollest.

Sieh' o Gott auf mich armen sündigen Menschen, den die Krankheit des Leibes schwer darniederdrückt. Erquickte meine Seele, denn Du hast sie erschaffen. Laß sie durch Deine Heimsuchung besser werden.

Zernichte in mir die Macht der Hölle, im Namen Gott des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Der Kranke richtet seinen Blick gegen Himmel und gibt die Glieder seines Leibes, die er so oft zum

Dienste der Sünde dargeboten hatte, nun zur heiligen Salbung hin.

Die anwesenden Christen wohnen dem Acte der heiligen Salbung knieend bey, und vereinen ihr Gebet mit dem des Kranken, das sie zu dem Vater alles Trostes in den Himmel senden.

Christus ist unsichtbar zugegen, und bewirket im Gemüthe des Kranken, die Salbung des Geistes. —

Wahrheit, Geist und Leben bringt die heilige Handlung mit zum Sterbelager des Christen.

Der Tod verliert seine schauerliche Geberde, und freundlich öffnet sich dem Sterbenden die Aussicht — in die Ewigkeit.

Nachdem der Priester den Kranken mit Weihwasser besprenget, für ihn gebetet, und auch die Anwesenden eingeladen hat, dasselbe zu thun, unternimmt er die heilige Salbung; indem er den Kranken die geschlossenen Augen, Ohren, die Nase, den Mund und die Hände salbet, und solche bey jedem Acte mit kurzen Gebeten in der Form des Rituals begleitet.

Der Kranke stimmt nun in das Gebet des Priesters, und erneuert seine Reue, über die begangenen

Sünden, so wie den ernstlichen Vorsatz, alle Kräfte des Leibes und der Seele in Zukunft nicht mehr anders, als nach dem Willen Gottes anzuwenden.

Nun legt der Priester die Hand auf das Haupt des Kranken und betet. Dann reicht er demselben das heilige Kreuz zum Kusse, und betet.

Nun folgen die Segnungen des Kranken, und die heilige Ceremonie ist zu Ende.

Indem der Priester den Kranken segnet, spricht er:
Dich segne Gott der Vater, Der dich erschaffen hat.

Dich segne Gott der Sohn, der Herr und Heiland, Der für dich am Kreuze gestorben ist, und dich durch Seinen Tod erlöset hat.

Dich segne der heilige Geist, Der dich in der heiligen Taufe durch Seine Gnade geheiligt hat, und erhalte dich in Seiner Gnade bis zu dem letzten Athemzuge.

Dich segne Gott der Vater, dich heilige Gott der Sohn, dich erfülle mit Seinem Lichte der heilige Geist.

Er bewahre Deinen Leib, Er mache selig deine Seele.

Er erleuchte dein Gemüth, und lenke deine Sinne.

Er geleite dich in's ewige Leben. Amen.

(Der Kranke zu Gott.) O Herr! Segne mich durch die Hand des Priesters, bewahre meinen Leib, mache selig meinen Geist, und führe mich ein in das ewige Leben.

(Der Kranke zu sich selbst.) Kein irdischer Gedanke beschäftige von nun an mehr meinen Geist; keine zeitliche Sorge trübe nun mehr meine Seele.

Mein Herz sey von nun an, wo mein Schatz ist, und dieser ist kein anderer als das höchste Gut selbst.

(Der Kranke zu Gott.) O Gott, Dir übergebe ich alle Sorge, die mein Herz noch beängstigen könnte. Ich folge Dir nach mein Jesus, und hoffe mit Dir in die ewige Freude einzugehen.

In Dir will ich ruhen höchstes Gut. Du bist die höchste Wahrheit, und die höchste Seligkeit. In Dir ruhe mein Geist. —

Nach allen beendigten Ceremonien und nachdem

auch die zeitlichen Angelegenheiten (in Beziehung auf den hinsinkenden Körper, auf das Wohl der rücklassenden Angehörigen u.) in Ordnung gebracht worden sind, ergebe sich der seiner Auflösung entgegensehende Christ ganz dem Willen des Höchsten, und weile im heiligen Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes und in der beseligenden Hoffnung auf die Erfüllung der Verheißungen des Glaubens bis zur Stunde, die ihn hinübergelitet in das Land der Ewigkeit.

Ermunterung gegen die Schrecknisse des Todes.

Mit Ruhe hinabzusteigen
in die Grube voll Nacht
ist das Vorrecht
des Weisen, und Gerechten. —

Wäre der Tod des Menschen gänzliche Vernichtung seines Wesens, gänzlich Aufhören seiner geistigen und materiellen Existenz, dann könnte er den Augenblick seiner Ankunft nicht ohne Furcht entgegen sehen. Aber der Mensch hat eine höhere, edlere Bestimmung. —

Jesus der göttliche Erlöser hat den Menschen die Unsterblichkeit seiner Seele, Er hat ihn ein ewig glückliches Leben hoffen gelernet. —

Mein Erlöser ist auferstanden. Auch ich werde auferstehen, und zum ewigen Leben eingehen. —

Der Tod ist daher nur als ein Übergang in ein besseres, in ein seliges Leben zu betrachten.

Der Tod ist dem Gerechten ein Bote des Friedens, der ihn von der Arbeit zur Ruhe, vom Kampfe zum Genuße des Sieges, von einer mühesamen und gefahrvollen Pilgerreise in sein Vaterland geleitet. —

Unbedeutend ist der Verlust, den der Mensch durch den Tod erleidet; aber nicht zu berechnen ist der Gewinn, der für ihn aus demselben hervorgeht.

Der Tod entreißt dem Menschen die irdischen Güter. Aber er bedarf derselben nicht jenseits des Grabes, wo die Bedürfnisse des Körpers aufhören, und keine Plage mehr ist. Ihn erwarten dagegen unvergängliche ewige Güter.

Er entzieht ihn die sinnlichen Vergnügungen, dagegen führet er ihn zu den reineren geistigen Freuden des Himmels.

Er trennet ihn von seinen Geliebten auf der Erde. Aber er wird sie wieder sehen, und unzertrennlich bei Gott mit ihnen verbleiben.

Welche Ursache hätte dann der Mensch, den Tod zu fürchten?

Es ist daher die heilige Religion, die dem Menschen im Leiden und Sterben den gründlichsten, und einzigen wahren Trost gewährt. —

Jesus der göttliche Sohn und Überwinder des Todes, der Urheber und Geber einer seligen Unsterblichkeit hat den Tod seine Macht, seine schreckliche Gestalt benommen, und ihn für Seine treuen Verehrer in einem sanften Schlaf, in eine erquickende Ruhe, in einen Übergang zum neuen Leben verwandelt. —

Und der Gerechte kann mit dem Apostel ausrufen: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg“! —

Jesus ist uns auf dem Wege des bittersten Sterbens vorangegangen, und wir haben uns Seiner göttlichen Führung anvertraut. Es kommt nun darauf an, daß wir Ihm auch durch diese dunkle Halle treu nachziehen.

Er wird uns sicher zum Ziele führen. Er ist der Weg, die Wahrheit, und das Leben *). —

Bilder der heil. Schrift zur Erbauung der Leidenden und Sterbenden.

Mächtig zieht das Beispiel
des Frommen,
und die Treue des Gerechten
entflammt das Herz,
in das Gottes Geist
Seine Gnade senkt. —

Noe. Mitten im entarteten Geschlechte, das in Lust und Sünde versank, stand **NOE** aufrecht. Mitten im ungläubigen Geschlechte vertraute der fromme Mann Seinem Gott.

Aber die erzürnte Gottheit bestrafte das gottvergessene ausgeartete Geschlecht mit seinem gänzlichen

*) Als der heilige Carl Boromeo dem Tode nahe war, ließ er sich das Bildniß des sterbenden Erlösers bringen, seinen Tod durch den Tod des Heilands zu verfüßen.

Untergange, und rettete nur Thren, Ihr fest vertrauenden Freund.

Sein unerschütterlicher Glaube bewies, daß der Gerechte in der Mitte der Ungerechten, und Gottvergeßenen, sollte er auch allein dastehen, seinem Gott dennoch treu zu bleiben vermag, und seine Geschichte belehret uns, daß Gott den Gerechten aus der Schaar der Ungerechten herauszufinden, und ihn, wenn alle Welt zu Grunde geht, zu retten weiß. — Vertrauen wir daher unerschütterlich auf Gottes Wort. —

Joseph (der ägyptische). Er kam durch Leiden zur Freude, durch Bande zur Hochheit.

Gott verließ ihn nicht in der Cisterne, und vergaß seiner nicht im Gefängnisse. Königlich belohnte Er seine Treue.

David. Wenn dieser fromme König in Gefahr und Bedrängniß gerieth, so flehte er zum Herrn, und wenn er in seiner Lebensgeschichte die Spuren der göttlichen Gnade aussuchte, so entbrannte sein Herz, und er ward ganz Jubelgesang.

Welch erbauendes Beispiel zur Nachahmung den Leidenden und Beglückten! (Kap. Seufzer und Flehen des leidenden Königs.)

Ezechias. Dieser gerechte König war krank, und der Prophet **Isaias** sagte zu ihm: Der Herr sprach: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben.“ Der König kehrte sein Gesicht zur Wand und betete: „Herr, denk daran, daß ich aufrichtig vor Dir gewandelt, und Deinen Willen gethan habe.“ So betete der Kranke, und weinte.

Noch ehe der Prophet aus dem Vorhofe gekommen war, sprach der Herr zu ihm: „Geh' zurück, und thue dem **Ezechias**, dem Führer meines Volkes kund.“ Dies spricht der Herr der Gott deines Vaters **David**: „Ich habe dein Flehen gehört, und deine Thränen gesehen, und sieh! Ich habe dich gesund gemacht! Am dritten Tage wirst Du in dem Tempel des Herrn beten.“

In der Stunde der Versuchung wende sich der Gerechte zu Gott, und er darf Gott um Verlängerung seines Lebens bitten. Wohl dem, der sagen kann! Herr, ich habe aufrichtig vor Dir gewandelt, ich habe Deinen Willen gethan. —

Hiob. Noch ein schönes Beispiel (im alten Testamente) für Unglückliche und Kranke zur Übung in der Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen hinterließ uns **Hiob**.

Lazarus. Ein sehr rührendes Beispiel eines geduldigen, dem Herrn ergebeneu Leidenden bietet uns die heil. Schrift in dem Bilde des armen **Lazarus.**

So elend wie **Lazarus** war aussen ihm wohl schwerlich ein Mensch auf der Erde.

Sein Leib war mit schmerzhaften unheilbaren Geschwüren bedeckt, und in diesem Zustande entbehrte der Elende nicht nur alles menschlichen Beistandes und Trostes, welche die Leiden zu lindern und erträglich zu machen vermögen; sondern er war auch in stetem Kampfe rücksichtlich der ersten und nothwendigsten Bedürfnisse des Menschen.

Durch die Noth gedrungen, raffte der Elende seine noch übrigen wenigen Kräfte zusammen, und schleppte seinen siechen Körper bis zu dem Hause eines reichen Mannes, legte sich dort entkräftet vor der Hausthüre nieder, und bat im Gottesnamen um einige Ueberbleibsel zur Fristung seines erbärmlichen Lebens, aber vergebens.

Es kamen zwar einige Hunde, die an seinen Geschwüren leckten, aber sein Gewimmer ging unehört vor den Ohren des Reichen vorüber.

Vom Hunger und Schmerze überwältiget, gab er endlich seinen Geist auf. —

In der That, das Leben dieses Unglücklichen war sehr drückend; und doch versichert unser Heiland, daß das Schicksal dieses armen Mannes dem jenes Reichen, vor dessen Thüre er starb, weit vorzuziehen sei.

Der Arme war ungeachtet seines äußeren Elends gerecht und fromm, und hatte eben sein hartes Geschick dazu benützet, noch frömmere zu werden, in Gelassenheit, Geduld und Vertrauen auf Gott sich zu üben, als ihn der Herr, Der seine Thränen gezählt, und seine Ergebung im Leiden mit Beifall aufgenommen hatte, zu Sich rief, und in den Himmel aufnahm; wo ihn das auf der Erde überstandene Ungemach mit tausendfacher Freude und Seligkeit vergolten wird.

Ignatius (der Blutzuge.) Dieser Heilige sah es für die größte Gnade des Himmels an, um des **Namens Jesu** willen sterben zu können.

Frohen Muthes ging er nach Rom, und fürchtete nicht den Zahn der Löwen.

„Ich bin ein Getreide Gottes“ sprach er. „Die

Zähne der wilden Thiere sollen mich mahlen, damit ich ein reines Brod Christi werde.“

Er gab sich freudig dem Tode hin, weil er aus Liebe zu **Jesu** sterben konnte.

So fröhlichen Muthes gingen die Freunde **Jesu** in den Tod. —

Größer als der Tod war ihr Muth, und dieser hohe Muth quillt aus der Liebe, und diese Liebe kommt von dem heiligen Geiste, und diesen Geist gibt der Vater denen, die Ihn darum bitten. —

Die Apostel **Jesus**. Ihr Loos auf der Erde war Leiden, um der Wahrheit willen. Verfolgung, Gefängniß, Geißel, und der Tod.

Und was sie leiden mußten, litten sie aus sichtbarer Freude, weil sie gewürdiget wurden, zur Ehre Gottes leiden zu können. Und nun sind sie im Reiche ihres Herrn und Meisters, und genießen mit Ihm die seligen Früchte ihrer Ausdauer und Geduld. —

Jesus. Das erhabenste Beispiel im Leiden und Sterben aber gibt uns **Christus Jesus** unser göttlicher Erlöser. —

Das erbauendste Muster aller Tugenden ist Christus sterbend am Kreuze *). —

Er prediget uns von demselben, Gottesergebenheit, Geduld, Veröhnung, und Menschenliebe herab.

Das Sterben Christi ist das Leben der Welt geworden und enthüllet einft ganz — die Ewigkeit.

*) Der Tod Socrates, welcher im Kreise seiner Freunde ruhig philosophirend dahin sank, war sanft und milde. Der Tod Jesu, von einem ganzen Volke verflucht, und noch unter der peinlichsten Marter gehöhnt, verspottet, war der entsehlteste, den ein Mensch zu erleiden hatte. Mit ruhiger Würde nahm Socrates den mörderischen Trank, den segnend, der ihn solchen weinend reichte. Jesus betete unter den erschrecklichsten Peinen für Seine blutdürstigen Mörder. Wenn das Leben und Sterben Socrates das eines Weisen war, so beweist das Leben und der Tod Jesu einen Gott. —

Heilige Ergebung des Sterbenden in den Willen Gottes.

»Vater! willst Du,
so nimm diesen Kelch von Mir.
Doch nicht Mein,
sondern Dein Wille geschehe.« —

D Gott! Du Herr des Lebens und des Todes! Mein Leben ist ein Geschenk von Deiner Hand o Schöpfer! Du hast mir es gegeben, Du kannst mir es wieder nehmen.

Nur Dir habe ich zu danken, daß ich bin, daß ich ewig sein werde.

Dein Wille ist es, daß ich nun hier an das Schmerzlager dahin gestreckt liege.

Mit dem Verluste der Gesundheit hat mich die Ruhe verlassen, der Schmerz durchbohret mein Gebein, und mein Elend hat den höchsten Grad erreicht.

Du allein o Gott weißt, wieviel ich leide. Aber Du siehst mein Elend nicht ohne Mitleid, und dies ist mein einziger, mein höchster Trost.

Bei Dir, o leidender und sterbender **Jesu**, bei Dir ist Gnade, Trost und Linderung.

Deine Geduld muntere mich auf zur ruhigen Ertragung meiner Schmerzen.

Deine Ergebung lehre mich Gottes Willen bis ans Ende zu vollziehen.

Ja Herr, Dein Wille geschehe. Ich bete Deine weise Anordnung an, und geduldig will ich leiden, was Du mir auferleget hast, denn unerschütterlich ist mein Glaube, daß alles zu meinem Seelenheile gereiche, was von Deiner Hand kömmt.

Groß sind meine Leiden, aber lange nicht so groß, als die, welche mein unschuldiger Erlöser zu überstehen hatte.

Er ertrug sie mit Geduld. Ich will Ihm nachfolgen, und mit Ruhe und Ergebung die mir auferlegten Leiden tragen.

Ich will leiden, so lange, so hart und schmerzlich Du willst. Ich bin bereit zu leben und zu sterben, wie es Dein heiligster Wille ist.

Warum soll ich erbeben, mein Leben Gott heute noch zum Opfer zu bringen?

Ich gebe es ja nur hin, um es schöner, besser und seliger wieder aus der Hand meines Schöpfers zu empfangen.

Ja, mein Gott, ich fürchte den Tod nicht, und leide ihn Dir zu Liebe. Die Leiden dieser Zeit sind ja jener grossen Herrlichkeit nicht werth, die an uns soll geoffenbaret werden.

Ich frohlocke in meinem Herzen über jene grossen Belohnungen, welche Gott seinen treuen Streitern im Himmel bereitet hat.

Ich eile meiner Heimat zu, wo ich für einige widerwärtige Tage ewige Freuden ernten werde.

Dort wird mich keine Trübsal mehr beunruhigen, kein Schmerz mehr peinigen, keine Versuchung reizen, keine Seelengefahr mehr ängstigen, und mir nichts mehr begegnen, das der Welt unangenehm ist.

Bei Dir o mein Gott, werde ich sein, Dich werde ich sehen von Angesicht zu Angesicht, und mich Deiner klaren Anschauung erfreuen.

Dich Gott und Vater werde ich besitzen, Dich mit reinsten Liebe lieben, Dich in höchster Freude genießen, und dieses Hochgenusses wird kein Ende sein.

O schöner Himmel, o gutes Vaterland, o freudenvolle Seligkeit! Warum soll ich denn nicht Alles um Deinetwillen dulden und ertragen?

Ich kann doch durch Leiden nichts Besseres als Dich verdienen.

Darum will ich mit Gottes Gnade sehen auszuhalten, und auszukämpfen, damit ich die Krone empfangen, die mir von dem gerechten Richter bereitet ist.

Der Sterbende im letzten Streite und Kampfe.

»Grabeschrecken umgeben mich
und die Todesbande liegen vor mir.
Auf Dich o Herr vertraue ich,
in dieser entscheidenden Stunde
Sei Du meine Stärke, meine Befestigung, mein Retter!«

Sich fühle mich am Ziele meiner Tage o Herr!
Aus der Tiefe meiner Seele rufe ich zur Dir
o Herr, und siehe Dich an um Beistand, Trost und
Stärke in der Stunde meines Hinscheidens.

Du siehst o Herr meine Mühseligkeit, meinen
Jammer. Ach, laß Dein mildes Herz in dessen An-
blicke gerührt werden. Komm mein Heiland, und
reiche mir Deine Hand.

Laß mich Deine Gnade finden, Gott meines Hei-

les! denn ich hoffe auf Dich. Befreie mich von meiner Angst, und errette mich von meinem Leiden.

Verleihe mir Deine Stärke o Herr, um muthig in den Tod zu gehen!

Dein starkmüthiges Aushalten bis in den Tod stärke meinen Muth und Sinn, daß ich nicht unterliege.

Stärke meinen Glauben, belebe meine Hoffnung, und entzünde meine Liebe. Laß dies heilige Feuer in mir nicht erkalten.

Gib mir die Gnade o Herr! daß ich in der Neue unabänderlich, in der Geduld, und christlichen Ergebung bis zum letztem Athemzuge ausharre; daß ich bis zum letztem Augenblicke treu Dir anhänge, und selig sterbe.

Ohne Dich mein Jesus, kann ich nichts als erliegen. Ich vereinige mich daher ganz mit Dir.

Jesus an Dich glaube ich, Jesus auf Dich hoffe ich, Jesus Dich liebe ich über Alles. —

Freudig sehe ich meiner Auflösung entgegen, denn ich eile zu meinem Vater. Nimm auf meinen Geist zu Dir o Vater! Sieh' meine Seele verlangt nach Dir. —

Dir göttlicher Erlöser empfehle und übergebe ich
meinen Leib und meine Seele. —

Scutzet und Flehen des leidenden Königs.

Halte an im Gebete,
bete, wie David,
und du wirst erhöret werden,
wie er. —

Wenn der Mann nach dem Herzen Gottes (David) im Gedränge von Leiden, in Gefahren des Todes war, so schrie er zum Herrn, und der Herr erhörte sein Flehen, und half ihn aus Noth und Tod.

Leidende und Bedrängte würden wohl thun mit dem frommen Könige an den Vater der Erbarmungen und des Trostes zu rufen:

„Erbarme Dich meiner o Herr, denn ich bin schwach und elend. Heile mich Herr, denn meine Gebeine heben vor Schrecken, und meine Seele ist bezrührt“! (P. 6.)

„Wende Dich, Herr! zu mir, und rette meine

Seele. Erlöse mich um Deiner Barmherzigkeit willen.“ (P. 6.)

„Herr mein Gott! auf Dich vertraue ich. Erlöse und befreie mich.“ (P. 7.)

„Erbarne Dich meiner o Herr! Siehe mein Leiden.“ (P. 9.)

„Erleuchte mein Auge, daß ich nicht den Tod einschlafe, daß nicht mein Feind spreche: De n überwand ich.“ (P. 12.)

„Ich habe zu Dir gerufen, weil du mich erhörst o Gott. Neige Dein Ohr zu mir, und erhöre meine Worte.“ (P. 16.)

„Ich liebe Dich o Herr, meine Stärke, Herr meine Veste, meine Zuflucht und mein Retter.“ (P. 17.)

„Grabeschrecken umgeben mich, und die Todesbande liegen vor mir.“ (P. 17.)

„In dieser meiner Angst rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott.“ (P. 17.)

„Und Du gibst mir Deinen heilsamen Schutz, und reichst mir Deine Hand.“ (P. 17.)

„Wenn ich gleich durch das finstere Thal des Todes gehen muß, so fürcht' ich doch nichts Böses, weil Du bey mir bist o Gott.“ (P. 22.)

„Zu Dir o Herr! erheb' ich meine Seele. Mein

Gott, auf Dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden.“ (P. 24.)

„Erinnere Dich Herr Deiner Erbarmnisse, Deiner von jeher ausgeübten Barmherzigkeiten.“ (P. 24.)

„Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner unbesonnenen Übertretungen.“ (P. 24.)

„Gedenke meiner nach Deiner Barmherzigkeit o Herr, um Deiner Güte willen.“ (P. 24.)

„Nichte meine Seele nicht zu Grunde mit den Gottlosen.“ (P. 25.)

„Verlaß mich nicht o mein Gott und Herr! weich nicht von mir.“ (P. 37.)

„Eile mir beizustehen o Herr und Gott meines Heiles!“ (P. 37.)

„Erbarme Dich meiner o Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge Deiner Erbarmnisse. Tilge meine Ungerechtigkeit.“ (P. 50. 1.)

**Der Sterbende wenn ihm die brennende Kerze
gereicht wird.**

Eine brennende Kerze
führt den Neugeborenen
in die Kirche Gottes ein.
Eine brennende Kerze
geseitet den Sterbenden
— in die Ewigkeit.

Christus Jesus! Du bist unser wahres Licht. An Dich und Deine heilige Lehre glaube ich. Erhalte dieses Licht in mir. Erbarme Dich meiner. In Deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Christus Jesus! Du bist die Quelle ewiger Seligkeit. Auf Dich hoffe ich. Erbarme Dich meiner. In Deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Christus Jesus! Du bist die ewige Liebe selbst. Dich liebe ich, Dich will ich ewig lieben. Erbarme Dich meiner. In Deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Christus Jesus! Du bist das wahre Licht, und erleuchtest jeden, der in die Welt tritt.

Erleuchte nun auch mich in der Stunde, da ich aus dieser Welt scheid.

Das Licht der Welt **Christus Jesus** (Der durch das Licht vorgestellt wird) erleuchte die Augen deiner Seele, daß du nicht den ewigen Tod entschliffst.

Christus Jesus! Der Dich aus der Finsterniß zu Seinem wunderbaren Lichte des Glaubens berufen hat, laß deine Seele, die Er mit Seinem Blute erkaufet hat, nicht in die äußerste Finsterniß gerathen, sondern führe sie aus dem Schatten des Todes zu Dir — dem ewigen Lichte.

O ihr Engel des Lichtes! vertreibet alle höllische Finsterniß, damit durch die Nachstellungen der Hölle, das Licht des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu Gott in den Herzen dieses Kranken nicht erlösche.

Jesu! Du Abglanz des ewigen Vaters, o Licht der Welt, o Sonne der Gerechtigkeit, erhalte in diesem Sterbenden das Gnadenlicht Deiner Erkenntniß, das Du in ihm angezündet hast. —

Letzter Punkt der Religion an den Sterbenden.

Christus ist uns auf dem Wege
des bittersten Sterbens vorangegangen.
Vertraue Ihm, vertraue Ihm fest,
Er wird dich
sicher zum Ziele führen. —

Der Weg des Leidens ist die Königsstrasse, die in das Himmelreich führet, und das Kreuz die königliche Pforte, durch die der Mensch in die Herrlichkeit eingeht.

In diesem Leben ist des Leidens kein Ende. Aber in der Ewigkeit, für die wir leiden und streiten, hört alles Übel auf. Das Leiden muß durchgekämpft sein, bis der Tag der Belohnung erscheint. Die hier mit Thränen säen, werden dort mit Freuden ernten.

Das geringste Leiden, das der Mensch hierniden um Gottes willen geduldig trägt, wird zum grossen Edelsteine in der Krone des Dulders.

Mit jeder Stunde mindern sich die Leiden dieser Erde, und mit jeder Stunde kömmt die Gott ergebene Seele dem Erlöser näher.

Was sind aber auch alle Leiden dieser Erde, und wären sie noch so schmerzhaft und anhaltend, in Vergleichung mit der Herrlichkeit, die einst an den Kindern Gottes wird geoffenbaret werden.

Mein Christ, gedenke der grossen Anzahl von Martirern, die in der ersten Christenheit für **Jesum** in den Tod gingen, und die grausamsten Martern mit der größten Standhaftigkeit und sichtbarer Freude für **Jesum** und Seine Lehre leiden zu können, ertrugen. Was sind deine Leiden in Vergleichung mit jenen dieser Heiligen?

Blicke auf **Jesum** mein Christ, und sieh' wie geduldig und ergeben Er litt, wie ruhig Er — in den schmerzhaftesten Tod ging. Sein Sterben voll Geduld und Ergebung sei auch dir das vornehmste Beispiel in der Stunde des Todes.

Selig ist der Mensch, der geduldig ausharret bis an das Ende, denn nachdem er bewährt befunden worden ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen verheissen hat, die Ihn liebend

Harre noch einige Augenblicke meine Seele. Bald hast du ausgelitten. Bald leuchtet dir das reinere Licht ewiger Verklärung, bald bist du — im Lande des Friedens. Bald ist's ausgekämpft auf ewig: Bald ru-

fen dir die Engel Gottes: „Heil dir Sieger. Komm
menge dich in unsere Chöre, gehe ein in die ewige
Freude deines Herrn und Gottes!“

Entschlummere lieber Christ im Namen des Va-
ters, der dich erschaffen hat.

Eile hin in die Arme deines Vaters, der Sein
Kind wieder zu Sich ruft.

Vertraue diesem liebevollen Vater, Seine Hand
hat dich gebildet. Seine Rechte hat dich durch dieses
Leben geführt. Er wird dich auch nun in der Stunde
des Todes nicht verlassen. —

Entschlummere im Namen Gott des Sohnes,
Der für dich gelitten hat, und am Kreuze für dich ge-
storben ist.

Vertraue deinem gütigen Jesu. Er wird dich
nicht verwerfen; sonst würde Er dich nicht mit Seinem
eigenen Blute erkaufet haben, und du wirst in Seine
Herrlichkeit eingehen, weil du an Seiner Mühseligkeit
Theil genommen hast.

Entschlummere im Namen des heiligen Geistes,
Der in dich ausgegossen wurde. —

Reise hin zu deinem letzten Ziele, zu welchem du
erschaffen, erlöst, und geheiligt bist.

Und wenn dein Auge sterbend bricht, so tröste dich der Anblick Gottes. Er nehme dich zu Sich; der Vater Sein Kind, der Schöpfer Sein Werk, der Erlöser den Erlösten, und der heilige Geist Seinen Geheiligten.

Die Macht Gott des Vaters stärke dich, die Weisheit Gott des Sohnes regiere dich, der Trost des heiligen Geistes erquicke dich, und die heiligen Engel führen dich ein — in das ewige Leben.

Erbauende Sprüche an den Sterbenden während der letzten Büße.

„Der Herr krönet
mit Gnade und Barmherzigkeit, —
Wie ein Vater
seiner Kinder sich erbarmt,
erbarmt sich Gott
unser.“

Nimm mich auf zu Dir, o Gott! daß ich Dich von Angesicht zu Angesicht sehe, und Theil nehme an der Auferstehung Deiner Gerechten.

Komm o Herr! nimm mich auf zu Dir. Mit Freuden will ich hinübergehen zu Dir. Laß Deinen Diener in Frieden fahren.

O eingeborner Sohn Gottes, mein **Jesus!** mein Erlöser! Ich verlange aufgelöst, und bei Dir zu sein.

Dir zu Liebe o **Jesus,** leide ich, Dir zu Liebe will ich sterben. Nimm mich auf zu Dir, damit ich Dich mit dem Vater und heiligen Geiste ewig anschauen und lieben möge.

Dir mein Heiland, will ich vertrauen, denn Du o Herr, bist mein Trost, und meine Stärke.

Ja, Herr! auf Dich will ich vertrauen, auf Dich will ich festhalten, und in diesem Vertrauen will ich sterben.

O **Jesus!** stärke mich durch Dein Evangelium in der Stunde des Todes.

Dein göttliches Evangelium, welches Friede, Leben, und Seligkeit verkündet, sei in dieser entscheidenden Stunde meine Erquickung, mein Trost. Stärke mich durch Deinen Geist, der ein Geist des Trostes, und der Freude ist, damit ich Alles überwinde, und durch den Tod zu dem wahren Leben, das bei Dir ist, gelangen möge.

Jesus, meine Zuflucht! erbarme Dich meiner in

meinen Nöthen. Werstöß mich nicht, denn ich glaube an Dich. Werwirf mich nicht, denn ich hoffe auf Dich. Verlaß mich nicht, denn ich liebe Dich, und verlange Dich ewig zu lieben.

Erbarme Dich meiner Du Sohn Davids! Gedanke meiner in Deinem Reiche! Herr **Jesu**, nimm auf meinen Geist.

Ich will sterben, damit ich Dich o mein Gott, ewig lieben und loben kann.

Vater in Deine Hände empfehle ich meinen Geist. **Jesu** Dir lebe ich, **Jesu** Dir sterbe ich, **Jesu** Dein bin ich — ewig.

O **Jesu**! Der Du für uns Alle gestorben bist, und Allen mitleidig beistehest, die den letzten Kampf kämpfen, erbarme Dich dieses Sterbenden, reinige und heilige ihn, damit sein Geist unsträflich bewahret werde auf Deine Ankunft.

O **Jesu**! komme Deinem Diener zu Hilfe, den Du mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast. Auf Dich o Herr, auf Deinen Tod, den du littest, uns zu erlösen, ruhen alle seine Hoffnungen.

Komm o Herr! verweile nicht, löse auf die Bände Deines Dieners.

Erbarme Dich seiner o Gott! Laß ihn sterben
den Tod der Gerechten, und laß ihn Theil nehmen
an den Freuden der Seligen.

Offenbare Dich ihn igt in den letzten bangen
Augenblicken seines Lebens als einen Vater, der sei-
ne Kinder liebt, und Alles wohl mit ihnen macht.

Laß ihn nicht unterliegen o Herr! in des Todes
letzten Streit! Erbarme Dich seiner o Schöpfer, Er-
löser und Tröster!

Gott heiliger Geist! Du allein wahrer Tröster in
Noth und Drangsal, tröste und stärke diesen Sterben-
den in seinem Todeskampfe.

Da seine Kräfte schwinden, sei Du sein Licht, seine
Kraft, sein Beistand.

Ach, stehe ihn doch in seinem letzten Kampfe bei.
Stehe ihn bei in seinem wichtigen Schritte aus der
Zeit in die Ewigkeit. Stärke seinen Glauben, seine
Hoffnung, seine Geduld.

Durch Deinen schmerzhaften Todeskampf o Jesu!
bitten wir Dich, stärke diesen Sterbenden in seinem
Todeskampfe, und nimm ihn auf ins ewige Leben.

O Jesu! durch alle die Peinen und Schmerzen,
die Du am Kreuze in Deiner Todesangst für das Heil
der Welt ausgestanden hast, bitten wir Dich, komme

zu Hilfe diesem Sterbenden in seiner letzten Angst, gib ihn Deine Gnade zum kraftvollen Kampfe, gib ihm Stärke in seinen Schmerzen, und laß ihn nicht schwach werden im Vertrauen zu Dir.

Gleichwie Du am Kreuze dem himmlischen Vater Deinen Geist empfohlen hast, so empfehlen wir Dir den Geist dieses Sterbenden. Nimm ihn auf durch einen seligen Tod zu der ewig glücklich machenden Anschauung Deines heiligsten Angesichtes. —

Jesus Christus, der dich berufen hat, nehme dich auf, unsterbliche Seele in die Halle der ewigen Seligkeit.

Ewige Freude erquicke dich, der Herr erhöere unser Flehen.

Kommt zu Hilfe ihr Heiligen Gottes! Kommt entgegen ihr Engel des Herrn! Nehmet auf seine Seele, und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten! —

Herr gib ihm die ewige Ruh; und das ewige Licht leuchte ihn! —

Herr erbarme Dich seiner!

Der Mensch in dem Augenblicke seiner
Auflösung.

„Vater, in Deine Hände
empfehle ich Meinen Geist!“

Wollende Vater, meinen Kampf, und nimm mich auf
zu Deinen Gerechten. Werf mich nicht, da mein
Kuge bricht, und mein Herz erstickt.

O wie freudig lege ich mein Haupt zur Ruhe,
da mein Kampf zu Ende geht, und die Erlösung
naht.

Nimm mich zu Dir, gütigster Erlöser! Bald wer-
de ich bei Dir sein. Bald habe ich überwunden. Nur
noch einige bangen Schläge meines Herzes, und dann —
ist alle meine Qual zu Ende.

Schon sehe ich den Himmel offen, und voll des
Trostes erwarte ich den Tod. — Er ist mein Freund
und geleitet mich in die Wohnungen der Seligkeit.

O Jesu! laß mich nun in Frieden fahren. Komm
o mein Jesu, Komm nimm auf meinen Geist.

Dir zu Liebe o Jesu, habe ich gelitten, Dir zu
Liebe will ich sterben. Nimm mich auf zu Dir in die
ewige Freude.

Nimm auf mein Erlöser, nimm auf meinen Geist!

Jesu, Dir lebte ich, Jesu Dir sterbe ich, Jesu Dein bin ich — ewig.

O Gott! sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig.

Vater! in Deine Hände empfehle ich meinen Geist! —

Letzte Empfehlung der scheidenden Seele.

Erbarme Dich seiner
göttlicher Erlöser,
und stärke ihn
durch Dein Evangelium
in der Stunde des Todes.

Gehe aus christliche Seele aus dieser brechlichen Hütte im Namen des allmächtigen Gottes, des Vaters, der dich erschaffen hat, im Namen Jesu Christi, des Sohnes, des lebendigen Gottes, Der für dich gestorben ist, und im Namen des heiligen Geistes, Der in dir

ausgegossen, dich zu Seinem Heiligthume eingewei-
het hat.

Alle Engel und Heiligen Gottes freuen sich deiner
Aufnahme in ihre Gesellschaft. Heute noch werde Frie-
de dir. Heute noch werde dir eine Wohnstätte im
Hause des Vaters durch **Jesum Christum** unseren
Herrn.

Gott! Du, die Güte selbst, tilgest nach der Fülle
Deiner Erbarmungen alle Sünden, die ein reuevolles
Herz verabscheuet. Siehe auf diesen Deinen Diener
mit einem Blicke herab, der lauter Gnade und Erbar-
mung ist, und erhöre sein gläubiges Flehen um Nach-
laß seiner Sünden. Erneuere, ergänze, mache wieder
gut, was in ihm die Schwäche der menschlichen Natur
verdorben, oder die Macht der Hölle zerrüttet hat, und
knüpfe ihn als ein heiliges Glied an den heiligen Leib
Deiner Erlösten ewig fest. Erhöre sein Seufzen,
trockne seine Thränen.

Wir empfehlen dich lieber Bruder, unserem Herrn
und Heiland **Jesu Christo**, Der für uns Sünder
Sich dem Tode hingegeben hat. Mild und voll Gnade
erscheine dir Sein Antlitz. Er selbst löse dir das Band
des Leibes. Er sei dein Licht in der Nacht der Sterbes-

stunde. Er sei deine ganze Hilfe, indem dich alle sichtbare Hilfe verläßt.

Bei dem Ausgange aus dem Leibe — dies ist unser Gebet — kommen dir die Engel Gottes entgegen, und geleiten dich — in die Gemeinschaft der heiligen Patriarchen und Propheten, der Apostel und Blutzeugen des neuen Bundes, aller Bekenner Christi, aller Mitgenossen des ewigen Lebens; sie geleiten dich in die Gemeinschaft aller Heiligen zum Kuße des ewigen Friedens; in den Schoos der ewigen Liebe. —

Reise hin christliche Seele in jene bessere Welt. **Jesus Christus**, Der Sich gewürdigt hat, für dich zu sterben, bewahre dich gegen den ewigen Tod. **Jesus Christus** spreche dich los von allen deinen Sünden, und stelle dich zur rechten Hand in die Zahl Seiner Auserwählten, damit du den Erlöser von Angesicht zu Angesicht schauen, und mit allen Heiligen und Auserwählten loben und preisen mögest in alle Ewigkeit. Amen.

Heilige Betrachtung und Gefühle am Toten- bette eines geliebten Verwandten.

Ist doch der Mensch nichts,
als eitel Staub und Asche. —

Was ist doch der Mensch! — Wie eitel und hin-
fällig ist doch alles, was irdisch ist. —

Hier liegt unser Freund und Bruder sinn- und be-
wußtlos auf dem Sterbelager darnieder, mit der Auf-
lösung kämpfend, und erinnert uns an unsere Sterb-
lichkeit, an unser gleiches Dahinsinken in den Staub —

Auch wir müssen sterben. — Auch unsere Hände
werden erstarren, unser Mund verstummen, unsere Au-
gen werden sich schließen; auch wir werden vielleicht
nur zu bald so erblaßt, so unbeweglich, wie dieser
Sterbende darnieder liegen.

Nun erst empfinden wir lebendig, was es mit uns
sterblichen Menschen ist. —

Möchten wir doch diesen ernsten Anblick uns
recht zu Gemüthe führen, möchten wir — weise werden!

Es kömmt auch für uns die Zeit, und vielleicht ist
sie schon da, da wir nichts mehr zu unserem Heile

beizutragen im Stande sein werden, da es zu spät sein wird, das Versäumte nachzutragen zu wollen.

Lasset uns diesen Gedanken tief zu Herzen nehmen, damit wir unser Heil mit aller Sorgfalt wirken, so lange es Tag ist, denn es kommt eine Nacht, da Niemand mehr wird wirken können.

O laßt uns den ergreifenden Anblick unseres sterbenden Bruders würdigen und gestehen, wieviel es auf die Werke in den Tagen unserer Gesundheit ankömmt, wenn wir Hoffnung im Tode haben wollen.

Hier am Sterbebette lernen wir, christlich leben, damit uns der Tod nicht schauervoll werde.

Hier am Totenbette unseres geliebten Verwandten, hier, wo alle menschliche Hilfe zu Ende ist, erwägen wir, wie wenig Trost und Hilfe der Mensch von der Welt zu erwarten hat. —

Hier wollen wir lernen, im Geiste der christlichen Liebe uns einander beizustehen, zu rathen, zu helfen, uns zu erbauen und zu bessern; denn es kommt die Stunde, da alle menschliche Hilfe fruchtlos sein wird.

Hier wollen wir lernen, uns mit unseren Mitmenschen auszusöhnen, denn es kommt die Stunde,

da wir es nicht mehr können werden, und es ist doch schrecklich vor jenem Richter zu erscheinen, Der nur denen verzeiht, die aus Gesöhnit vor Ihm erscheinen.

Aus diesem ernstern Bilde wollen wir endlich lernen, wie ungewiß, und uns vielleicht schon viel näher die Stunde des Todes ist, als wir es nun glauben, damit wir nicht die kostbare Zeit in sträflicher Unsicherheit dahin leben, und die Früchte der Buße verschieben. —

Der Anblick dieses ernstern Bildes mache den Gedanken an Tod und Ewigkeit uns stets lebendig vor-schweben, daß er uns zurückschrecke, wenn Versuchung droht, und uns ermuntere, wenn wir in unserem Eifer im Guten zu erkalten beginnen. —

Unser sterbender Bruder hört uns nicht mehr; Du o Vater der Erbarmungen aber erhöre unser Flehen! Du bist barmherzig und gnädig. Erbarme Dich deines ohnmächtigen Geschöpfes! Nehme auf in Deine erbarmenden Hände diese scheidende Seele! Sie hat an Dich geglaubet, auf Dich gehoffet, und durch Gehorsam gegen Deine Gebote Dich geliebet.

Erbarme Dich seiner, o Jesu! Der Du für ihn gestorben bist. Du wirst es thun, Du Gott der Liebe, Der Du die Deinigen nicht, verläßt, sondern ihnen ein guter Hirt in Noth und Tod zur Seite stehst.

Um Gnade für ihn rufen wir! Laß ihn sanft entschlummern, trockne in jener Welt seine Thränen o Schöpfer, Erlöser und Tröster. —

Jesu! nimm auf seinen Geist. O laß ihn bald bei Dir sein — im Paradiese! —

Der Sünder am Totenbette.

Wie das Leben,
so der Tod. —

Ein unwillkürlicher Schauer ergreift den Sterblichen im Gedanken des Todes, und nicht selten ist die Stunde seines Hinscheidens die erste seiner ernstlichen Betrachtung der wichtigsten Interessen des Menschen: Bestimmung, Tod, Fortleben und Vergeltung in einer andern Welt, Ewigkeit. — Ist nun die Stunde gekommen, da er alles verlassen muß, was ihm in diesem Leben lieb und theuer

ist, was ihn durch hundert süße Bande an die Erde knüpft; dann erst öffnet sich ihm das Auge, dann bricht ihm das Herz, und die Trennung von dieser Welt wird ihm um so schwerer, durch je mehr Bande sein Leben mit ihr zusammenhängt.

Mit Schrecken sieht der Bösewicht das Ende seiner Tage herannahen, das er durch alle Macht der Welt auch nicht um eine Minute aufzuhalten im Stande ist. —

Ist erst erwacht das Gewissen, und die Täuschung fällt ihm vom Auge. Ist erst erkennet er die engen Grenzen der menschlichen Hilfe, und seine Ohnmacht, und nun seufzet er, und beklagt das Elend dieser Welt. —

Ist sieht er zum erstenmal klar, wie er noch nie gesehen hat. In ganz anderer Gestalt erscheint nun dem besonnenen Auge Dasein, Bestimmung, Zukunft. —

Das ganze Leben entrollt sich nun dem Sterbenden wie ein aufgeschlagenes Buch, und weist ihn Blat vor Blat mit Flammenbuchstaben die schwarzen Thaten seines Lebens, und ach, wie woget es in seiner Brust, wie bebt seine Seele — an der Schwelle des Richterstuhles der Ewigkeit. Gewissensbisse foltern das aufgeregte Gemüth in banger Erwartung der furcht-

baren Zukunft. Der kalte Schweiß quillt aus tausend Öffnungen hervor, und klagt ihn seiner Missethaten an.

Er hört das Angstgeschrei der Gequälten, die nie erhörten Bitten der Hilfebedürftigen, er vernimmt die Anklagen wegen vorenthaltenen Liedlohns, er sieht die Thränen der unterdrückten Witwen und Waisen, das Händeringen der verfolgten Unschuld.

Er sieht das Schwert der Rache über seinem Haupte, und der Engel des Todes stellet sich dräuend vor sein Antlitz hin. —

Izt erst will er aufrichtig, er will wahr, er will gut sein. Allein er findet kein Gehör für seine Bitten, und Versprechungen.

Vergebens sucht er Trost bei den Menschen, den sie ihm zu geben nicht vermögen.

Er wünscht die vergangene Zeit zurück, er fleht um nur noch einige Tage Aufschub, aber vergebens. Er fleht um nur noch einige Stunden, aber es ist zu spät. Nimmermehr vermag er das Versäumte einzubringen.

Gräßliche Bilder der Phantasie beängstigen seine Seele, und noch immer von der Welt allein, aber vergeblich sein Hilfe erwartend, beschleuniget der Gram sein Ende. —

Er verwünscht sich und seine Geburt, und wirft
sich endlich — der Verzweiflung in die Arme.

So der Gottlose — in der Stunde des Todes. —

Der Gerechte am Totenbette.

Sanft ist das Entschlummern.

des Gerechten,

und selig wird

sein Wiedererstehen sein,

wenn einst die Posaune ruft. —

Herzerhebend ist dagegen das Bild des sterbenden Ge-
rechten. —

Die Stunde seiner Auflösung ist ihm die schönste
seines Lebens, und lächelnd sieht er dem Tode entge-
gen, als einen willkommenen Freund, der da kömmt,
ihm die irdischen Fesseln zu lösen, und einzuführen —
in das Land der ewigen Freiheit und Vergeltung.

Sein Leib ist ihm ein unbequemes Kleid, das er
im Tode ablegt, und dabei mit dem Apostel aus-
ruft:

„Nun habe ich gekämpft den guten Kampf, den Lauf hab' ich vollendet, den Glauben habe ich behalten. Ich erwarte nun die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage geben wird, und mit mir Allen, die auf Seine Ankunft vom Herze sich freuen.“

Sieht der Gerechte sein Ende herannahen, so versammelt er seine Angehörigen um sich her, die in Thränen zerfließen.

In hoher Ruhe dankt er ihnen, segnet sie, und ist ihnen noch sterbend ein erbauendes Beispiel, der weise Lehrer und Führer im Leben. —

Indem er in ruhiger Ergebung seiner Auslösung entgegen steht, legt er die weltliche Sorge in die Hände seiner Angehörigen, und überläßt sich nun ausschließlich dem Gedanken an Gott, und der Hoffnung an ein seliges Ende.

Ihm erscheinen seine Werke als eben so viele tröstende Engel in der Stunde des letzten Streites, und der Widersacher weicht von ihm. —

Er lächelt, empfiehlt seinen Geist in die Hände seines Vaters im Himmel, und sanft wie Moses

schlummert er hinüber in jenes bessere Land, wo seiner die Vergeltung harret. —

Sein Tod ist ein Übergang vom Leiden — zur ewigen Freude.

Er ist ein Hingang zum Vater — Ein Engel Gottes — rückt ihn sanft hinüber.

Wo ein frommer Mensch stirbt, da ist Gottes Tempel, da ist Gottes Heiligthum, da ist Gott selbst, da arbeitet sich eine Seele von ihrem Pilgerkleide los, um ewig mit Gott in der ersehnten Vereinigung zu leben.

Der Gerechte lebt in Ewigkeit fort. — Für den Gerechten gibt es kein Sterben, keinen Tod. Er ist das göttliche, ewige Leben in dem Menschen. —

„Der Frommen Seelen sind in Gottes Hand,
Sie scheinen zwar den Thoren auch zu sterben,
ihr Ausgang wird für Untergang gehalten
ihr Abschied von uns Zerstörung.
Doch sind sie in der Ruhe.

Denn wenn sie auch dem Menschenauge gestraft zu werden scheinen; so ist doch ihre Hoffnung voll Unsterblichkeit.

Nach kurzer Züchtigung erwartet sie Belohnung.

Buch d. Weisheit 4.